

Brücken der Verständigung bauen

Die Prälaturbeauftragte Katharina Rilling über das aufregende Verhältnis der Kirche zur Homosexualität

„Früher war in der Kirche ja noch was los! Da wurde diskutiert über alle möglichen Themen. Heute ist es nur noch still...“ Das sagte mir ein alter Herr aus meiner Gemeinde, den ich zum Geburtstag besuchte. Er bedauerte, dass es nicht mehr sei wie in den lebhaften 80er-Jahren. Und in der Tat: Zu vielen Themen ist es heute eher ruhig in unserer Kirche. Ich denke, das liegt daran, dass wir uns in manchen Bereichen geeinigt haben, in anderen dagegen haben wir – manchmal mühevoll – gelernt, mit unseren Unterschieden zu leben.

Doch halt – ein Thema gibt es, bei dem die Stille ein Ende hat. Es geht darum, wie wir in unserer Kirche mit der Frage der Homosexualität umgehen, oder konkreter: mit schwulen Männern und lesbischen Frauen, die Gemeindeglieder sind, die eine kirchliche Einrichtung leiten oder auch Pfarrerinnen und Pfarrern. Sollen sie offiziell mit ihren Lebenspartnern zusammenleben können? Sollen sie sich trauen bzw. segnen lassen können? Hier begegnet mir viel Freude und Mut, aber auch Sorge und Angst, manchmal sogar Ablehnung – was mir zeigt, dass wir bei diesem Thema vorsichtig miteinander umgehen müssen!

Angestoßen wurde die aktuelle Diskussion zunächst durch politische Veränderungen, die wir in der Kirche spüren und denen wir uns stellen wollen und müssen: Homosexuelle können heute ihre Lebenspartnerschaft eintragen lassen, sie sind im Erbrecht und im Steuerrecht gleichberechtigt und sie können Kinder adoptieren.

Kirchliche Impulse

Einen wichtigen Schritt tat dann Landesbischof Frank O. July im April 2009: Er beauftragte für jede Prälatur Pfarrer/innen, die sich diesem Thema widmen. Wörtlich heißt es: „Die Aufgabe beinhaltet neben der Bereitschaft zur Seelsorge an Menschen, die Fragen zum Thema Homosexualität haben, auch die Rolle einer Kontaktstelle, um kirchliche Sichtweisen zum Thema und Lebenswelterfahrungen homosexueller Menschen aufeinander zu beziehen bzw. Konfliktlinien zu benennen.“

Seelsorge steht bewusst an erster Stelle, denn es geht um die Menschen. Um Menschen, die Fragen haben zu diesem Thema oder Begleitung beim nächsten Schritt suchen. Es geht um Menschen, die in der Kirche arbeiten oder um Eltern, deren Kinder sich outen (d.h., zu ihrer Homosexualität bekennen), es geht um das kirchliche Leben vor Ort.

Zum Zweiten geht es um Informationsaustausch. Seit es uns Prälaturbeauftragte gibt, kommt dem Thema wieder vermehrt Aufmerksamkeit zu, auch kirchliche Gremien befassen sich damit: So hat sich der KBA (Kirchenbezirksausschuss) in Ulm im Dezember dafür Zeit genommen.

Und natürlich gibt es eine Vielzahl von Fragen: Wie ist der Stand in unserer Landeskirche zum Thema? Wie sieht es sonst in den Kirchen in Deutschland aus? Was sagt die Bibel dazu? Ist Homosexualität eigentlich angeboren oder anerzogen?

Diskussionsbedarf

Unsere Landeskirche tut sich nicht leicht mit alledem. Für mich ein Zeichen dafür, dass hier Christinnen und Christen (mit unterschiedlichen Glaubensprägungen) in großer Ernsthaftigkeit suchen und miteinander auf dem Weg bleiben wollen. Oft genug sind kirchliche Verlautbarungen daher eher das Protokoll einer Diskussion als eine abschließende Stellungnahme. Beide Sichtweisen – eine liberalere und eine konservativere – finden sich in der jüngsten kirchlichen Verlautbarung „Gesichtspunkte“ noch eher unverbunden nebeneinander. Von einer einheitlichen Position kann daher noch keine Rede sein, der Handlungsspielraum für Veränderungen ist eingeschränkt. Konkret sind beispielweise keine Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare in unserer Landeskirche erlaubt.

Andere Landeskirchen haben teilweise weitergehende Beschlüsse gefasst: So ist in der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau die kirchliche Trauung gleichgeschlechtlicher Paare erlaubt. Unsere benachbarte Evangelische Landeskirche in Bayern kann eine ganz neue Entwicklung aufweisen: Seit der Landessynode im

November 2010 ist es dort erlaubt, dass homosexuelle Pfarrerinnen bzw. Pfarrer mit ihren Partnern im Pfarrhaus leben, vorausgesetzt, sie haben eine eingetragene Lebensgemeinschaft.

Biblische Befunde

Und die Bibel? Hilft sie uns in dieser Diskussion weiter und nimmt uns Entscheidungen ab? So einfach ist es leider nicht! Denn was für eine Antwort sie uns gibt, hängt ab von der Hermeneutik, also von der „Brille“, mit der wir die Bibel lesen. Wenn wir die Bibel absolut wörtlich auffassen, lehnt sie Homosexualität ab. Wenn wir sie jedoch „historisch-kritisch“ lesen, also berücksichtigen, dass sie auch das Produkt ihrer Zeit ist, dann wird deutlich, dass die Bibelstellen, die von Homosexualität sprechen, etwas anderes im Blick haben als das, was uns heute begegnet. Da geht es nicht um Lebensgemeinschaften, die in Treue und Verantwortung vor Gott geführt werden – damals undenkbar! – sondern um Herrschaftsverhältnisse und Macht und Prostitution. Und so könnten erste Brücken der Verständigung aussehen: Wir sollten uns klar werden, dass wir als Kirche Heimat für Menschen mit unterschiedlicher – auch sexueller – Orientierung sind! Und es ist die Aufgabe von uns allen gemeinsam, nach Wegen zu suchen, dass homophile Menschen auch in unseren Kirchengemeinden ihr Angenommensein durch Gott erfahren und einen angemessenen Platz finden können.



Pfarrerinnen Katharina Rilling aus Bad Waldsee ist eine von drei Beauftragten für das Thema „Kirche und Homosexualität“ in der Prälatur Ulm.

Man erreicht sie unter:
katharina.rilling@elk-wue.de

Gerecht wirtschaften

Vom 21.–25. November 2010 tagte die Bayerische Landessynode in Neu-Ulm

Warum hat die Landessynode in Neu-Ulm getagt? In Bayern wandert die Synode durch verschiedene Orte. Die Einladung wird vom jeweiligen Dekanat ausgesprochen. Der Konsynodale Bernt Münzenberg hatte vor Jahren das neue Amtsgericht in Neu-Ulm als Tagungsort für die Arbeitskreise und Ausschüsse in Aussicht gestellt, als er noch Amtsgerichtsdirektor war. Neu-Ulm bot sich auch deshalb an, weil viele evangelische Bayern und Franken die Region überhaupt nicht kennen. Das Edwin-Scharff-Haus zeigte sich als guter großzügiger Tagungsort am schönsten Plätzchen der Doppelstadt, dem südlichen Donauufer mit Blick auf das Fischerviertel von Ulm.

Der Empfang durch die Stadt Neu-Ulm und das Dekanat konnte in der Hochschule Neu-Ulm im jungen Stadtteil Wiley-Süd stattfinden. Dank der Vermittlung von OB Gerold Noerenberg wurden die Gäste mit Sonderfahrten der Verkehrsbetriebe befördert. In der Petruskirche zog der ehemalige Ratsvorsitzende der EKD, Wolfgang Huber, mit seiner brillanten Predigt zum Thema Wirtschaftsethik und Solidarität mit den Bedürftigen die Gottesdienstbesucher in seinen Bann. Nicht nur das Kum Ba Ya, gesungen vom

Gospelchor während des Abendmahles löste die Anspannung, die nach der umstrittenen Presseerklärung von Landesbischof Johannes Friedrich zur Frage, ob gleichgeschlechtlich lebende Paare im Pfarrhaus leben dürfen, mit Händen zu greifen war. Auf der Tagesordnung ganz

schen Werk, Neu-Ulm. Viele Teilnehmer berichteten von ertragreichen und beeindruckenden Gesprächen. Eine Eingabe aus zwei Münchner Dekanaten bewegte die Landeskirche und auch die Presse schon seit Wochen, mit der Bitte die bisherige Regelung zu überprüfen, nach

der es gleichgeschlechtlichen Paaren verwehrt war, im Pfarrhaus zu wohnen. Dazu hatte der Landeskirchenrat im Juli bei einer Klausur einstimmig beschlossen, gleichgeschlechtlichen Paaren zu erlauben, im Einvernehmen mit allen an der Pfarrstellenbesetzung beteiligten Gremien im Pfarrhaus zu wohnen. Dieser Beschluss wurde von der Synode zur Kenntnis genommen mit der Maßgabe, in allen bayerischen Kirchenkreisen Ver-



anstaltungen zum Thema anzubieten und sich mit einer endgültigen gesetzlichen Regelung durch die Synode noch etwa ein Jahr Zeit zu lassen.

Natürlich gehörte auch die anstehende Wahl des neuen Landesbischofs im Frühjahr 2011 zu den gar nicht so geheimen Themen dieser Synode. Die Arbeitskreise befassten sich mit der Kandidatenfrage und werden dem Bischofswahlausschuss Vorschläge unterbreiten.
Dekanin Gabriele Burmann, Neu-Ulm

oben stand – neben der Verabschiedung eines ausgeglichenen Haushaltes – das Thema Wirtschaftsethik.

Drei Firmen ließen sich auf ein Gespräch mit Landessynodalen ein, allesamt Unternehmen, die einen sehr guten Ruf als verantwortlich handelnde Betriebe haben: die Wielandwerke, die Firma Sudhoff und das Autohaus Wuchenauer. Dazu kam eine begeisternde Münsterführung durch die Pfarrerin Tabea Frey und die Begegnung mit dem Diakoni-

The King's Singers in der Petruskirche



1985 waren sie zum ersten Mal in der Petruskirche. Seitdem immer wieder...

Thema des Konzerts, am 6. Februar um 17 Uhr, in der Petruskirche Neu-Ulm, ist das Vaterunser in den verschiedensten Kompositionen.

Hier werden fünf Jahrhunderte Chormusik angerissen, schwerpunktmäßig aus den verschiedensten europäischen Ländern – England, Deutsch-

land, Frankreich, aber auch aus Amerika und Russland sind Kompositionen dabei. Sogar ein ehemaliges Ensemblemitglied tritt als Komponist auf, Bob Chilcott.

Bei den Kompositionen des 20. Jahrhunderts handelt es sich meist um Werke, die für die King's Singers geschrieben wurden. Das macht auch die Bedeutung dieser Gruppe deutlich. Man wird an ihnen gemessen, viele haben's schon versucht – und zogen den Kürzeren...

Das wird bestimmt ein ungewöhnliches, weil zum ersten Mal themenbezogenes, aber ganz sicher äußerst reizvolles Programm.

Die Eintrittspreise liegen bei 20,-/25,-/30,- €.

Man sollte es sich einmal leisten...!

KMD Wolfgang Gütinger, Neu-Ulm

Wir brauchen Ihre Hilfe!

Ein Abschiedsraum für die neue Chirurgie

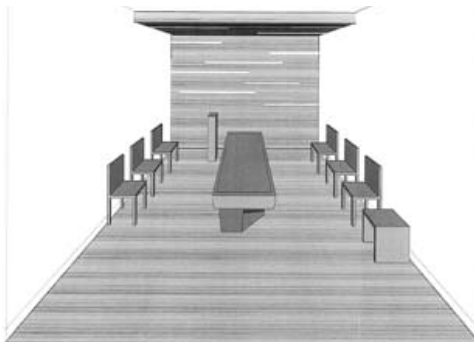
Die Universitätsklinik Ulm baut. Auf dem Oberen Eselsberg entsteht in direkter Nachbarschaft zur Inneren Medizin die neue Klinik für Chirurgie. Sie wird 2012 in Betrieb gehen. Ein weiterer Schritt hin zu einer Gesundheitsstadt: Kurze Wege und die gemeinsame Nutzung von Einrichtungen werden Wirklichkeit werden.

Große Beachtung findet die Seelsorge. Es ist so – annähernd 70% aller Menschen versterben im Krankenhaus. Zu einem guten Weiterleben mit dem Tod eines lieben Menschen gehört auch die Möglichkeit, sich in guter Weise verabschieden zu können. Das ist gerade an dem Ort wichtig, an dem einem der Tod des geliebten Menschen erstmalig und unmittelbar entgegnet. Wir von der Klinikseelsorge des Universitätsklinikums sind uns einig: Es ist absolut notwendig, dass es für dieses ‚erste‘ Abschiednehmen – zum Beispiel mit einer Aussegnungsfeier, einer stillen Zwiesprache, einem Gebet, einem Segen – einen würdigen, freundlichen und guten Ort im Klinikum braucht. Wir sind außerordentlich froh: Das Klinikum empfindet dieses ebenso und bietet aktiv Unterstützung.

So wird neben der bereits existierenden Kapelle in der Inneren Medizin im Gebäu-

de der neuen Chirurgie ein Abschiedsraum entstehen.

Doch ein solcher Abschiedsraum verlangt nach einer ganz besonderen Ausstattung, damit Abschiede in stimmiger Atmosphäre von Wärme, Freundlichkeit und Geborgenheit stattfinden können.



Geplant sind eine dezente und ansprechende Beleuchtung, eine atmosphärisch angenehme Wand- und Bodengestaltung. Wichtig sind ebenso besondere Ausstattungsgegenstände, beispielsweise ein wertiges Trauerlager, Kerzenständer, ein Bild, ein Schriftpult. Die schematische Darstellung der Architekten KSP Jürgen Engel, München vermittelt einen ersten Eindruck, wie der neue Raum

aussehen wird. Ein stimmiges Konzept und eine gute Qualität haben jedoch ihren Preis. Der Bauträger kann nur einen Teil der Gesamtkosten übernehmen, denn besondere bauliche Ausgestaltungen müssen gesondert finanziert werden.

Vor diesem Hintergrund hat es sich die Evangelische Klinikseelsorge Ulm zum Ziel gesetzt, 10 000,- € an Spenden für diesen so wichtigen Abschiedsraum zu sammeln.

Ob die Spenden ihren Zweck erfüllen werden? „Mit Sicherheit ja“ sagen wir Seelsorger. Noch eine Zahl zur Verdeutlichung: Durchschnittlich versterben im Universitätsklinikum pro Tag zwei Menschen.

Die baulichen Maßnahmen, die jetzt umgesetzt werden können, werden für die nächsten Jahrzehnte ihre Funktion erfüllen.

Wir bitten Sie herzlich um ihre Spende auf das folgende Konto:

Evang. Kirchenbezirk Ulm, Sparkasse Ulm, Konto 165 000, BLZ 630 500 00, Stichwort „Abschiedsraum“.

Pfarrer Erich Schäfer, Evang. Klinikseelsorge am Universitätsklinikum Ulm



Groovige Gospels und brandneue christliche Popsongs

27. Februar: Chortag zum Mitsingen in der Pauluskirche Ulm



Chortage sind die Events schlechthin in der kirchlichen Gospel- und Popszene Württembergs. Für einen Tag im Jahr treffen sich Leute aus ganz Württemberg (und darüber hinaus) und singen in einem außergewöhnlichen Chor unter der Leitung von Hans-Martin Sauter. Bisher pilgerte man nach Ludwigsburg und brachte die dortige Friedenskirche zum Klingen – und schier zum Bersten: Mit ihren ca. 1200 Plätzen war sie regelmäßig hoff-

nungslos überfüllt. Nun reagierten die Verantwortlichen vom veranstaltenden Evangelischen Jugendwerk in Württemberg. Den Treffpunkt für Gospel- und Pop-Chormusik gibt es 2011 zum ersten Mal doppelt: in Ludwigsburg und in Ulm.

Den Auftakt des Chortages bildet der Gottesdienst um 10 Uhr. Als Gastchor wird „Go(o)d News“, der neue Chor im Evangelischen Jugendwerk, den Gottesdienst musikalisch gestalten. Der Landeskirchliche-PopChor wird mit Ausschnitten des Pop-Messias die Schlussveranstaltung um 18 Uhr bereichern. Prediger beim Gottesdienst und Liturg bei der Schlussveranstaltung ist Pfarrer Gottfried Heinzmann, Leiter des Evangelischen Jugendwerkes in Württemberg.

Von groovigen Gospels, brandneuen Songs aus dem „Pop Messias“ bis zu aktuellen Popsongs wird viel Abwechslung und Neues geboten sein. Die professionelle Live-Band des LAKI-PopChors begleitet die Songs. Wer neue poppige Chorliteratur kennenlernen will, ist bei diesem Chortag in der Pauluskirche genau richtig. Info: mukubi.de sp

Pop-Messias Tour 2011

Der „Messias“ überraschend anders

Das Oratorium „Messias“ wurde von Georg Friedrich Händel im Frühjahr 1742 uraufgeführt. Über 250 Jahre später wurde eine Pop-Bearbeitung auf den Weg gebracht. „Der Pop-Messias“ wird am 26. Februar um 19 Uhr in der Pauluskirche vom LAKI-PopChor unter der Leitung von Hans-Martin Sauter erstmals in Ulm präsentiert. Dabei wird der 25-köpfige Chor von Solisten sowie einem Streichorchester und einer Live-Band ergänzt werden.

Kartenbestellung und weitere Infos auch unter: www.pop-messias.de

sp

wir stellen vor



„Ich stamme aus Ingolstadt“, so **Simone Scheffels**. Schmunzelnd fügt sie hinzu: „Also aus Oberbayern!“ Neun Jahre lebte und arbeitete sie zuletzt in Nürnberg, der fränkischen Metropole und ist jetzt glücklich, wieder an der Donau zu leben: „Die Neu-Ulmer und auch die Ulmer sind viel offener und freundlicher als die Nürnberger“, freut sich die lebensfrohe Jugendreferentin. So jung ist sie, so wechselvoll ist der Lebensweg der 29-jährigen Diakonin. Nach der Realschule erwies sich ihr Traum, als Ballett-Tänzerin eine Bühne zu erobern, als illusorisch. „Wegen fehlenden Talents“, erklärt sie erfrischend

selbstkritisch. In Ingolstadt absolvierte sie eine Arzthelferinnenausbildung. Es folgte der Entschluss, noch ein paar Jahre auf die Schulbank zurückzukehren mit dem Ziel des Abiturs. Weiter ging's in die Rummelsberger Diakonienanstalt: Zwei Jahre Theologie plus Diakonie und vier Jahre Evangelische Fachhochschule Nürnberg im Studienbereich Soziale Arbeit.

Schon während der Ausbildung erste Kontakte mit Grenzgängern – mit Strafgefangenen, mit Wohnungslosen. Im Auftrag der Nürnberger Stadtmission baute sie nach dem Ausbildungsabschluss ein Pilotprojekt auf. Zusammen mit einem Kollegen war sie für das begleitete Wohnen von hundert Menschen (samt deren 40 Hunden) in Obdachlosen-Pensionen mitverantwortlich – ein wahrhaft harter Job für eine Berufsanfängerin. Und so war sie nicht traurig, als am 27. September 2010 der Bescheid der Rummelsberger Diakoninnengemeinschaft kam, ab 1. Oktober in Neu-Ulm die Nachfolge von Ute Kling anzutreten. Im Offenen Jugendtreff der Neu-Ulmer Petrusgemeinde steht das Gemeinschaftserleben im Vordergrund. „Wir kochen was, essen

miteinander und gestalten unser abendliches Programm.“ Willkommen im Café Rostfrei sind mittwochs Jugendliche ab zwölf und junge Erwachsene bis 25, auch aus Ludwigsfeld und Offenhausen.

Junge Leute helfen sich gern gegenseitig, sie wollen etwas bewegen, und manche engagieren sich gern, möchten sich erproben und ihre Kräfte messen, etwa am Kicker oder beim Billard und Dart-Spiel. Die Mitarbeit im Gottesdienst-Team gehört genauso zum selbst gewählten Aufgabenfeld wie der Einsatz als „Konfihelferin“ oder auch das Zupacken beim Umzug eines hilfsbedürftigen Gemeindegliedes.

Simone Scheffels kann Mitarbeiter gut brauchen. Zu ihrem Arbeitsbereich gehört es nämlich auch, die 90 Konfirmanden in ihren drei Gemeinden auf den ersten großen Festtag in ihrem jungen Leben vorzubereiten. Wertvoll ist ihre Bereitschaft, Ansprechpartnerin zu sein für Kinder und junge Leute. So mancher Alleingelassene oder Überforderte ist froh über jemand, der ihn respektiert, der sich Zeit nimmt und gut zuhören kann. Heinz Görlich

kirche vor ort

Musik im Februar

06.02. um 17.00 Uhr, Petruskirche: The King's Singers.

13.02. um 17.00 Uhr, HdB, Ulmer Kammermusikreihe: „Unter'm gestirnten Himmel“, mit Sönke Morbach, Bariton und Michael Vogelpohl, Klavier.

20.02. um 17.00 Uhr, Petruskirche: Gospels und Spirituals mit dem Gospelchor der Petruskirche.

26.02. um 19.00 Uhr, Pauluskirche: Der Pop-Messias mit dem LAKI-PopChor.

Friedensgebet montags um 18.30 Uhr: 07.02. St. Johann Baptist, 14.02. St. Maria-Suso, 21.02. St. Elisabeth.

Anatomietrauerungsgottesdienst

16.02. um 14.00 Uhr, Ulmer Münster; Pfarrerin Meinhardt/Pfarrer Göltenboth.

Deutscher Evangelischer Frauenbund Ortsverband Ulm

01.02. um 15.00 Uhr, HdB, Thema: Propheten und Apostel in der bildenden Kunst (mit Pfarrer Geiger).

Offener Sonntag in Radelstetten, Otto-Groß-Haus, am 06.02. ab 14.00 Uhr.

Gustav-Adolf-Frauenkreis

10.02. und 24.02. von 14.30 bis 16.30

Uhr, HdB, Information: Gertrud Schuller, Tel. 0731/27690.

Ökumenischer Frauentreff Wiblingen

14.02. von 9.00 bis 11.00 Uhr, Martinusheim; Frau Barner von der Apotheke Wiblingen, Donautalstraße, spricht zum Thema Osteoporose: Definition, Diagnose und Möglichkeiten der Therapie, Teilnahmebeitrag: 3,50 €.

Jahresthema „Ökumene“

Die Koptische Orthodoxe Kirche in der aktuellen ägyptischen Gesellschaft

11.02. um 19.30 Uhr, HdB, Referent: Bischof Anba Damian, Höxter-Brenkhausen.

Anmeldung für die Kinder-Ferien-Erholung im Ruhetal

Die Evang. Gesamtkirchengemeinde Ulm, bietet für Schulkinder bis 14 Jahre folgende Freizeitermine im Waldheim Ruhetal an:

- Abschnitt 1: 01.08. – 13.08.11
- Abschnitt 2: 15.08. – 27.08.11
- Abschnitt 3: 29.08. – 10.09.11
- Pfingstabschnitt: 14.06. – 25.06.11

Für diese Freizeiten gibt es einen **Anmeldetag, der am Samstag, dem 19. März, von 15.00–17.00 Uhr, in den Gemeinderäumen der Pauluskirche** stattfindet.

Weitere Informationen sowie Prospekte erhalten Sie im Evang. Jugendwerk bei Gemeinmediakon Dietmar Oppermann, Münsterplatz 21, 89073 Ulm, Tel. 0731/151893-29.

„Wieviele Brote habt ihr?“

Zum Weltgebetstag aus Chile am 04.03. lädt in diesem Jahr die Münstergemeinde um 18.30 Uhr ins HdB ein.

Auch dieses Jahr gibt das Evang. Jugendwerk/CVJM Ulm wieder einen **Freizeitprospekt** mit Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene heraus. Infos unter www.ejw-ulm.de.

In Zusammenarbeit mit der Goethesellschaft: Deutschland von nebenan

Bedeutung der deutschen Literatur und Sprache im Hinblick auf interkulturelle Begegnungen, 22.02. um 19.30 Uhr, HdB, Referentin: Prof. Dr. Nikolina Burneva, Veliko Tarnovo.



Evangelisches Gemeindeblatt für Ulm, Neu-Ulm und Umgebung, herausgegeben von den evangelischen Kirchengemeinden. Erscheint 10x im Jahr mit je 25.000 Exemplaren und wird kostenlos an die evangelischen Gemeindeglieder verteilt.
Sekretariat: Karin Hartmann, Kreuzäcker 11, 88480 Achstetten, Tel. 07392/913330, Fax 07392/913332
E-mail: bruecke.Redaktion.neuUlm@gmx.de
Redaktion: Dr. Jan Peter Grevel (gv), Altheim/Alb, Tel. 07340/919185, E-Mail: jpgrevel@gmx.de; Marion Abendroth (ab), Heinz Görlich, Dr. Stefan Krauter (kr), Ernst Sperber (sp).
Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e.V. ISSN 0722-1487. Die namentlich gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Herstellung: HK Druckwerk GmbH, Johannesstr. 5, 89081 Ulm. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.
Redaktionsschluss für die März-Nr.: 7. Februar.
Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.
Bildnachweis: privat (S. 1); Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (S. 2 oben); The King's Singers (S. 2 unten); Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ulm (S. 3 oben); ejw (S. 3 unten); privat (S. 4).